

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 67 — Nummer 340 — 15. Dezember 1914

Der Krieg. Aus dem Westen kam gestern nur die Meldung, daß feindliche Angriffe zwischen der Maas und den Vogesen leicht abgewiesen wurden. Es fehlt uns eigentlich noch immer das rechte Mast zur Beurteilung dieses Krieges. Er verläuft so ganz anders, als man nach den militärischen Lehrbüchern annehmen müßte. Dieser Krieg in der Erde hat alle Theorien über den Haufen geworfen und etwas ganz Neues an ihre Stelle gesetzt, das vielleicht nur von denen bis jetzt verstanden und richtig gewürdigt wird, die unmittelbare Augenzeugen dieser Kämpfe sind. Zum Verständnis dieser sich auf der ganzen Westfront fast schematisch wiederholenden Vorgänge hat neulich! die "K.In. Ztg." ein sehr kluges Wort gesprochen, indem sie sagte, man müsse alles vom Standpunkte des Feindes beurteilen. Die belagerte Festung sei gewissermaßen ganz Frankreich. Und diese belagerte Festung habe die russische Armee zu entsetzen. Wenn man so den europäischen Kriegsschauplatz einheitlich ins Auge faßt, wird einem freilich! der Stillstand an der Belagerungslinie im Westen und der stets erneute Versuch! der Russen, durch ihre Offensive das belagerte Frankreich, zu entlasten und zu entsetzen, in seinen Gründen verständlicher. Auch! vom Osten hieß es nur, daß die Operationen in Nordpolen ihren Fortgang nehmen. Interessant hier ist, was die Meldungen des Auslands besagen. Die Franzosen sind von der Tätigkeit ihrer Verbündeten sehr enttäuscht. Der französische General Lacroix gibt seinem Unmut dahin Luft, daß er sagt: "Die Russen beschränken sich daraus, die Kanonen donnern zu lassen!" Die Erfolge der deutschen Heere in Nordpolen haben über all das größte Aussehen

hervorgerufen. Die Oesterreicher haben den Russen auch gestern wieder eine schwere Schlappe zugeführt und 9000 Russen gefangen. In Serbien sind die österreichischen Truppen noch in der Neugruppierung begriffen. Nunmehr sollen auch, die Albaner mit 25 000 Mann in Serbien eingedrungen sein. Die Türken haben bereits 180 000 Mann an der Grenze von Aegypten zusammengezogen. Vom Süden rücken die mohammedanischen Stämme heran, während vom Westen die Senussi bereits die Grenze überschritten haben. Der Sultan betonte in der gestrigen Thronrede, daß die Russen die türkische Flotte angedrungen und England und Frankreich Truppen und Schiffe an die türkische Grenze geschickt habe, sodah der Sultan zur Kriegserklärung gezwungen gewesen sei. Gestern nachmittags wurde berichtet: WTB. Berlin, 14. Dezember, mittags. (Großes Hauptquartier.) — Französische Angüsse abgewiesen. Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Van den Ibbenbürgen Mergeschansetzen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz, sowie von Ostpreußen und aus Südpolen nichts Wesentliches zu melden. In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang. Gegen die Lügmeldungen unserer Sünde. Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. ds. amtlich gemeldet: "Südöstlich Krakau setzten wir unsere Offensive fort, erbeuteten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und ca. 2000 Gefangene. . . ." Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder

Maschinengewehr unserer südöstlich Krakau kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen. Die amtlichen Pariser Meldungen vom 12. ds. behaupten: "Nordöstlich Valley wurde eine Deutsche Batterie vernichtet. In Deuxnouds wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Luftfahrzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von den Franzosen ein Blockhaus gesprengt und mehrere Gräben zerstört. . . ." Alle diese Meldungen sind erfunden. Oberste Heeresleitung. Heute früh wurde telephonisch gemeldet: Die KiiWfe der Oesterreicher. 9000 Russen gefangen. WTB. Wien, 14. Dezember, mittags. — Amtlich wird verlautbart: Die Verfolgung der

Französische Angriffe abgewiesen. Gestern nachmittags wurde berichtet: WTB. Berlin, 14. Dezember, mittags. (Großes Hauptquartier.) — Französische Angüsse abgewiesen. Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Van den Ibbenbürgen Mergeschansetzen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz, sowie von Ostpreußen und aus Südpolen nichts Wesentliches zu melden. In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang. Gegen die Lügmeldungen unserer Sünde. Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. ds. amtlich gemeldet: "Südöstlich Krakau setzten wir unsere Offensive fort, erbeuteten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und ca. 2000 Gefangene. . . ." Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer süd-

östlich Krakau kämpfenden Truppen in russischje Hände gefallen. Die amtlichen Pariser Meldungen vom 12. ds. behaupten: "Nordöstlich Valley wurde eine Deutsche Batterie vernichtet. In Deuxnouds wurden zwei deutsche Batterien zer stört, eine großkalibrige und eine für Luftfahrzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von den Franzosen ein Blockhaus ge sprengt und mehrere Gräben zerstört. . . ." Alle diese Meldungen sind erfunden. Oberste Heeresleitung. Heute früh wurde telephonisch gemeldet: lie KiiWfe der Sesterreicher. 9000 Russen gefangen. WTB. Wien, 14. Dezember, mittags. — Amtlich wird verlautbart: Tie Verfolgung der

Von den übrigen Kriegsschauplätzen. Gestern nachmittags wurde berichtet: WTB. Berlin, 14. Dezember, mittags. (Großes Hauptquartier.) — Französische Angüsse abge wiesen. Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Van den ilbügen MegrspanlStzen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschau platz, sowie von Ostpreußen und aus Südpolen nichts Wesentliches zu melden. 3n Nordpolen. In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang. Gegen die Lügemeldnngen unserer Sünde. Zu den russischen und französischen amt lichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. ds. amts lich. gemeldet: "Südöstlich Krakau setzten wir unsere Offensive fort, erbeuteten mehrere deut sche Geschütze und Maschinengewehre und ca. 2000 Gefangene. . . ." Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer südöstlich Krakau kämpfenden

Truppen in russischje Hände gefallen. Die amtlichen Pariser Meldungen vom 12. ds. behaupten: "Nordöstlich Valley wurde eine Deutsche Batterie vernichtet. In Deuxnouds wurden zwei deutsche Batterien zer stört, eine großkalibrige und eine für Luftfahrzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von den Franzosen ein Blockhaus ge sprengt und mehrere Gräben zerstört. . . ." Alle diese Meldungen sind erfunden. Oberste Heeresleitung. Heute früh wurde telephonisch gemeldet: lie KiiWfe der Sesterreicher. 9000 Russen gefangen. WTB. Wien, 14. Dezember, mittags. — Amtlich wird verlautbart: Tie Verfolgung der

In Nordpolen. Gestern nachmittags wurde berichtet: WTB. Berlin, 14. Dezember, mittags. (Großes Hauptquartier.) — Französische Angüsse abge wiesen. Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Van den ilbügen MegrspanlStzen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschau platz, sowie von Ostpreußen und aus Südpolen nichts Wesentliches zu melden. 3n Nordpolen. In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang. Gegen die Lügemeldnngen unserer Sünde. Zu den russischen und französischen amt lichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. ds. amts lich. gemeldet: "Südöstlich Krakau setzten wir unsere Offensive fort, erbeuteten mehrere deut sche Geschütze und Maschinengewehre und ca. 2000 Gefangene. . . ." Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer südöstlich Krakau kämpfenden Truppen in russischje Hände gefallen. Die amtlichen Pariser

Meldungen vom 12. ds. behaupten: "Nordöstlich Valley wurde eine Deutsche Batterie vernichtet. In Deuxnouds wurden zwei deutsche Batterien zer stört, eine großkalibrige und eine für Luftfahrzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von den Franzosen ein Blockhaus ge sprengt und mehrere Gräben zerstört. . . ." Alle diese Meldungen sind erfunden. Oberste Heeresleitung. Heute früh wurde telephonisch gemeldet: lie KiiWfe der Sesterreicher. 9000 Russen gefangen. WTB. Wien, 14. Dezember, mittags. — Amtlich wird verlautbart: Tie Verfolgung der

Gegen die Lügenmeldungen unserer Feinde. Gestern nachmittags wurde berichtet: WTB. Berlin, 14. Dezember, mittags. (Großes Hauptquartier.) — Französische Angüsse abge wiesen. Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Van den ilbügen MegrspanlStzen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschau platz, sowie von Ostpreußen und aus Südpolen nichts Wesentliches zu melden. 3n Nordpolen. In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang. Gegen die Lügemeldnngen unserer Sünde. Zu den russischen und französischen amt lichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. ds. amts lich. gemeldet: "Südöstlich Krakau setzten wir unsere Offensive fort, erbeuteten mehrere deut sche Geschütze und Maschinengewehre und ca. 2000 Gefangene. . . ." Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer südöstlich Krakau kämpfenden Truppen in russischje Hände gefallen. Die amtlichen Pariser Meldungen vom 12. ds. behaupten:

"Nordöstlich Valley wurde eine Deutsche Batterie vernichtet. In Deuxnouds wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Luftfahrzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von den Franzosen ein Blockhaus gesprengt und mehrere Gräben zerstört. . . ." Alle diese Meldungen sind erfunden. Oberste Heeresleitung. Heute früh wurde telephonisch gemeldet: lie KiiWfe der Sesterreicher. 9000 Russen gefangen. WTB. Wien, 14. Dezember, mittags. — Amtlich wird verlautbart: Tie Verfolgung der

Die Kämpfe der Oesterreicher. □ Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und gewann abermals unter kleinen und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch. Tukla wieder in unserem Besitz. Unsere, über die Karpathen vorgerückten Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten zehn Maschinen gewehre. Tie Lage an unserer Front von Rajbrod : bis östlich Krakau und in Südpolen ist unver ändert. Nördlich Lowitsch drangen unsere Verbündeten im Angriff weiter gegen die untere Bsura vor. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor. Mail an d, 15. Dezember. "Carriere della Sera" schreibt: Tie Wiedereinnahme von Neusandek stellt einen bemerkenswerten Erfolg dar. Tie Oesterreicher können jetzt auf beiden Seiten des Tunajetz operieren. Diese Operationen in Verbindung mit der weiter westlich, angesetzten, stellt eine sehr ernste Bedrohung der Russen dar. 1 ~Ins Ostnsriia. London, 15. Dezember. (Nichtamtlich.) Nach privaten Mitteilungen der englischen Admiralität geriet Kapitänleutnant Patterson bei Versuchen an den blockierten Kreuzer Königsberg

heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft. 3n französischer Gefangenschaft. Basel, 15. Dezember. Wie die "Bas. Nachrichten" schreiben, brachten die Franzosen aus Maasmünster und Umgebung 3000 Landsturmpflichtige w Alter von 17 bis 45 Jahren nach Avignon. Ihre Lage ist nach den ein» getroffenen Gerüchten recht kläglich. Viele von ihnen sind bereits schwer erkrankt. Sie Werteste bei belgischen Armee. Berlin, 15. Dezember. Nach Hamburger Nachrichten waren vom 4. August bis 1. Dezember von der belgischen Armee 25000 tot, 30000 verwundet in Frankreich, 22 000 verwundet in England, 35 000 Kriegsgefangene in TDeutschlan» und 32000 interniert in Holland. Rechnet man einige Tausend hinzu, so dürften von der 200 000 Kämpfer umfassen» den belgischen Armee jetzt kaum mehr als 40 000 Wann übrig sein. Gestern nachmittags wurde berichtet: WTB. Berlin, 14. Dezember, mittags. (Großes Hauptquartier.) — Französische Angüsse abge wiesen. Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Van den ilbügen MegrchanplStzen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz, sowie von Ostpreußen und aus Südpolen nichts Wesentliches zu melden. 3n Nordpolen. In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang. Gegen die Lügemeldungen unserer Sünde. Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. ds. amtlich gemeldet: "Südöstlich Krakau setzten wir unsere Offensive fort, erbeuteten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und ca. 2000 Gefangene. . ." Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder

Maschinengewehr unserer südöstlich Krakau kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen. Die amtlichen Pariser Meldungen vom 12. ds. behaupten: "Nordöstlich Valley wurde eine Deutsche Batterie vernichtet. In Deuxnouds wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Luftfahrzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von den Franzosen ein Blockhaus gesprengt und mehrere Gräben zerstört. . . ." Alle diese Meldungen sind erfunden. Oberste Heeresleitung. Heute früh wurde telephonisch gemeldet: lie KiiWfe der Sesterreicher. 9000 Russen gefangen. WTB. Wien, 14. Dezember, mittags. — Amtlich wird verlautbart: Tie Verfolgung der

Aus Ostafrika. □ Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und gewann abermals unter kleinen und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch. Tukla wieder in unserem Besitz. Unsere, über die Karpathen vorgerückten Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten zehn Maschinen gewehre. Tie Lage an unserer Front von Rajbrod : bis östlich Krakau und in Südpolen ist unver ändert. Nördlich Lowitsch drangen unsere Verbündeten im Angriff weiter gegen die untere Bsura vor. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor. Mail an d, 15. Dezember. "Carriere della Sera" schreibt: Tie Wiedereinnahme von Neusandek stellt einen bemerkenswerten Erfolg dar. Tie Oesterreicher können jetzt auf beiden Seiten des Tunajetz operieren. Diese Operationen in Verbindung mit der weiter westlich, angesetzten, stellt eine sehr ernste Bedrohung der Russen dar. 1 ~Ins Ostnsriia. London, 15. Dezember.

(Nichtamtlich.) Nach privaten Mitteilungen der englischen Admiralität geriet Kapitänleutnant Patterson bei Versuchen an den blockierten Kreuzer Königs berg heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft. 3n französischer Gefangenschaft. Basel, 15. Dezember. Wie die "Bas. Nachrichten" schreiben, brachten die Franzosen aus Maasmünster und Umgebung 3000 Landsturmpslichtige w Alter von 17 bis 45 Jahren nach Avignon. Ihre Lage ist nach den ein» getroffenen Gerüchten recht kläglich. Viele von ihnen sind bereits schwer erkrankt. Sie Werteste bei belgischen Armee. Berlin, 15. Dezember. Nach Hamburger Nachrichten waren vom 4. August bis 1. Dezember von der belgischen Armee 25000 tot, 30000 verwundet in Frankreich, 22 000 verwundet in England, 35 000 Kriegsgefangene in Tieuutschlan» und 32000 interniert in Hol land. Rechnet man einige Tausend hinzu, so dürften von der 200 000 Kämpfer umfassen» den belgischen Armee jetzt kaum mehr als 40 000 Wann übrig sein.

In französischer Gefangenschaft. □ Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und gewann abermals unter kleinen und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch. Tukla wieder in unserem Besitz. Unsere, über die Karpathen vorgerückten Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten zehn Maschinen gewehre. Tie Lage an unserer Front von Rajbrod : bis östlich Krakau und in Südpolen ist unver ändert. Nördlich Lowitsch drangen unsere Ver bündeten im Angriff weiter gegen die untere Bsura vor. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor. Mail an d, 15. Dezember. "Carriere della Sera"

schreibt: Tie Wiedereinnahme von Neusandek stellt einen bemerkenswerten Er folg dar. Tie Oesterreicher können jetzt auf beiden Seiten des Tunajetz operieren. Diese Operationen in Verbindung mit der weiter westlich, angesetzten, stellt eine sehr ernste Be drohung der Russen dar. 1 ~Ins Ostnsriia. London, 15. Dezember. (Nichtamtlich.) Nach privaten Mitteilungen der englischen Admiralität geriet Kapitänleutnant Patterson bei Versuchen an den blockierten Kreuzer Königs berg heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft. 3n französischer Gefangenschaft. Basel, 15. Dezember. Wie die "Bas. Nachrichten" schreiben, brachten die Franzosen aus Maasmünster und Umgebung 3000 Landsturmpslichtige w Alter von 17 bis 45 Jahren nach Avignon. Ihre Lage ist nach den ein» getroffenen Gerüchten recht kläglich. Viele von ihnen sind bereits schwer erkrankt. Sie Werteste bei belgischen Armee. Berlin, 15. Dezember. Nach Hamburger Nachrichten waren vom 4. August bis 1. Dezember von der belgischen Armee 25000 tot, 30000 verwundet in Frankreich, 22 000 verwundet in England, 35 000 Kriegsgefangene in Tieuutschlan» und 32000 interniert in Hol land. Rechnet man einige Tausend hinzu, so dürften von der 200 000 Kämpfer umfassen» den belgischen Armee jetzt kaum mehr als 40 000 Wann übrig sein.

Die Ueberreste der belgischen Armee. □ Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und gewann abermals unter kleinen und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch. Tukla wieder in unserem Besitz. Unsere, über die Karpathen vorgerückten Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000

Gefangene und erbeuteten zehn Maschinen gewehre. Tie Lage an unserer Front von Rajbrod : bis östlich Krakau und in Südpolen ist unver ändert. Nördlich Lowitsch drangen unsere Ver bündeten im Angriff weiter gegen die untere Bsura vor. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor. Mail an d, 15. Dezember. "Carriere della Sera" schreibt: Tie Wiedereinnahme von Neusandek stellt einen bemerkenswerten Er folg dar. Tie Oesterreicher können jetzt auf beiden Seiten des Tunajetz operieren. Diese Operationen in Verbindung mit der weiter westlich, angesetzten, stellt eine sehr ernste Be drohung der Russen dar. 1 ~Ins Ostnsriia. London, 15. Dezember. (Nichtamtlich.) Nach privaten Mitteilungen der englischen Admiralität geriet Kapitänleutnant Patterson bei Versuchen an den blockierten Kreuzer Königs berg heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft. 3n französischer Gefangenschaft. Basel, 15. Dezember. Wie die "Bas. Nachrichten" schreiben, brachten die Franzosen aus Maasmünster und Umgebung 3000 Landsturmpslichtige w Alter von 17 bis 45 Jahren nach Avignon. Ihre Lage ist nach den ein» getroffenen Gerüchten recht kläglich. Viele von ihnen sind bereits schwer erkrankt. Sie Werteste bei belgischen Armee. Berlin, 15. Dezember. Nach Hamburger Nachrichten waren vom 4. August bis 1. Dezember von der belgischen Armee 25000 tot, 30000 verwundet in Frankreich, 22 000 verwundet in England, 35 000 Kriegsgefangene in Tieuutschlan» und 32000 interniert in Hol land. Rechnet man einige Tausend hinzu, so dürften von der 200 000 Kämpfer umfassen» den belgischen Armee jetzt kaum mehr als 40 000 Wann übrig sein.

Einfall der Albaner in Serbien. Einfall der Albaner in Serbien. Frankfurt, 15. Dezember. Die "Frkf. Ztg." meldet aus Athen: Neon Asth meldet aus Koritza, daß, 25 000 Albaner über Tibra in Serbien eingedrungen sind. Sie Raffen in der Jeseaffoe. Pari s, 15. Dezember. General Bertheau schildert dem "Petit Journal" die Lage im Osten dahin, daß die Russen auf der ganzen Linie zur Defensive übergegangen seien, außer südöstlich Krakau. Ter lange russische Bericht über die Kämpfe seit Oktober sei unklar.

Die Russen in der Defensive. Einfall der Albaner in Serbien. Frankfurt, 15. Dezember. Die "Frkf. Ztg." meldet aus Athen: Neon Asth meldet aus Koritza, daß, 25 000 Albaner über Tibra in Serbien eingedrungen sind. Sie Raffen in der Jeseaffoe. Pari s, 15. Dezember. General Bertheau schildert dem "Petit Journal" die Lage im Osten dahin, daß die Russen auf der ganzen Linie zur Defensive übergegangen seien, außer südöstlich Krakau. Ter lange russische Bericht über die Kämpfe seit Oktober sei unklar.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Dom westliche« StitgsfWofi. Eine französische Patrouille bei Zaber« gefangen. Tie Straßburger Post meldet, daß badi sche Landsturmeute unweit von Zabern eine französische Patrouille festgenommen haben. Tie Patrouille hatte die Verbindung mit ihren Truppen verloren, und war in den Vogesen mehrere Tage hungernd umhergeirrt. Ritterliche französische Genugtuung. Berlin, 14. Dezember. Am 4. ds. war ein zur Bewachung eines Drahthindernisses aufgestellter deutscher Posten mit abgeschnittenen Ohren, durchs

Kopfschuß getötet, aufge funden worden. Schon am nächsten Tage er schien bei den an jener Stelle liegenden deut schen Sicherungen ein Offizier des 165. In fanterie-Regiments und bat, mit verbundenen Augen zum kommandierenden General geführt zu werden.z Hier gab der französische £)ffw zier die Erklärung ab, daß sein Truppenteil mit dem der Verübung der greulichen Tat schuldig Befundenen keine Gemeinschaft habe. TerMann sei wegen des von ihm begangenen Verbrechens am gleichen Tage, dem 5. De zember, erschossen worden. Das schnelle Walten der militärischen Ge rechtigkeit und die ritterliche Form, die man auf französischer Seite für die Uebermittlung der Genugtuung an die betreffende Truppe gewählt hat, verdienen von unserer Seite die Anerkennung, die man im Kriege auch dem Gegner schuldig ist, wenn er würdig und vor nehm gehandelt hat.

Mnxiet für Me»er««tzer« Zuversicht im Argonnenrvakd. (Aus einem Feldpostbriefe.) Wir sind seit fünf Wochen der Stab seit drei Wochen im Argonnenwald und kämpfen uns mühevoll vorwärts. Unsere Leute sind bewundernswert. Jeder einzelne ist ein Held. Von dem Fleiß, der Ausdauer und Tapferkeit unserer Leute kann sich nur der einen rechten Begriff machen, der alles in der vordersten Linie miterlebt. Es ist herrlich, ein Offizier in einem solchen Heere wie das unsere zu sein. Was unsere Truppen leisten, macht uns kein anderes Land nach'. Wir können mit Recht stolz auf sie sein. Während wir in dem der Brigade zugewiesenen Abschnitt mit denselben Leuten seit fünf Wochen schon unaufhörlich von Graben zu Graben, meistens durch, Verbin-

dungsgräben, die vorgetrieben werden, vor rücken und den Franzosen Gelände abnehmen, können die Franzosen, die in der vordersten Linie sich dreimal ablösen, unserem Vorgehen keinen Widerstand leisten und ziehen sich' zurück. ITrotz aller'Anstrengungen und Entbehrungen sind unsere Leute bei guter Laune, für jede Kleinigkeit, die man ihnen in die Gräben mit bringt, dankbar. Wenn Leute in den dichten Wald zur Erkundung vorgehen sollen, so finden sich genügend, die es mit Begeisterung freiwillig tun. Ich bin begeistert von dem Geist, der in einem jeden von unseren Leuten steckt. Wie unsere Leute, so sind auch ihre Führer. Einem Brigadekommandeur ist es nicht zu viel, wo chenlang in einer Erdhöhle zu wohnen und jeden Tag fast Teile seiner Brigade in den Schützengräben zu besuchen, und ebenso kom men der kommandierende General und der Vivisionskommandeur und zeigen sich. Sie achten nicht der Geschoße, die überall im Walde herumirren. Trotz der ernsten, schweren Zeit bin ich so fieudig und glücklich wie noch nie, denn ich habe Zuversicht und Verrauen auf unsere Führer und Leute.

Der Krieg mit England. Ier Krieg mit England. Tas (Gefacht unseres KreuzergefchivaderS. Amsterdam, 13. Dez. Reuter meldet aus London: Tie Newhorker Blätter ver öffentlichen ein Telegramm aus Buenos Aires, worin gesagt wird, daß die deutschen Kreuzer zwischen dem englischen und japanischen Ge schwader eingeklemmt worden seien. "Scharn horst" feuerte, bis die Wellen über seine Ka nonen hinwegschlugen. (Z.) London, 13. Dez. Nach der "Daily Mail" holte das britische Geschwader die

"Nürnberg" nach einer auffegenden Jagd ein und forderte sie auf, sich zu ergeben. Tie "Nürnberg" wies Lies ab und kämpfte, bis sie unterging. Das Kritische Geschwader um faßte (u. a. natürlich. Red.) die Panzerkreuzer "Shennon", "Achilles", "Cochrane" und "Natal". Basel, 13. Dez. Zur Seeschlacht bei den Falklands-Inseln schreiben die "Baseler Nchr." u. a.: Es ist kein englischer Erfolg, daß die deutschen Schiffe endlich im fünften Kriegsmvnat der fiebermacht erlegen sind, sondern ein deutscher Erfolg, daß sie sich so über alles Erwarten lange Zeit halten konnten. Hätte der Krieg, wie anfänglich, alle Welt glaubte, nur ein Vierteljahr gedauert, so wären alle deutschen Auslandsschiffe siegreich und heil geblieben. Ein neues Seegefecht an der Chilcküste? A m s t e r d a m, 14. Dez. Am 10. Dezem ber wurde aus der Richtung der chilenischen Insel Mocha heftiges Feuer gehört. Man glaubt, daß sich ein Kampf entwickelt habe zwischen dem deutschen Hilfskreuzer "Eitel Friedrich" und einem englischen Kriegsschiff. Tie englische Flotte soll Schiffe, welche die Zufuhr von Lebensmitteln und Kohlen besorgten, erbeutet Kder in den Grund gebohrt haben. (Z.)

ruft der russische Korporal uns zu: "Ich hab's geschasst!" Allgemeines Gelächter bei uns. — Ten russischen Soldaten hatte man erzählt, daß Kaiser Wilhelm gefangen sei und Deutschland schon verschiedene Male Rußland um Frieden gebeten hätte. Gestern hatte eine russische Patrouille an ausfälliger Stelle ein für die deutschen Truppen bestimmtes, in deutscher Sprache abgefaßte Heftchen hingelegt, das jetzt dem Bataillon abgegeben ist. Darin will man die "deutschen Kameraden

und Brüder", denen andauernd Siege "vorgelogen" werden, bewegen, ohne Waffen zu den Russen überzu gehen, denn es sei nicht wahr, daß man die deutschen Gefangenen schlecht behandle, im Gegenteil, sie hätten es gut in Rußland und könnten so ein langes Hinziehen des Krieges, in dem Teuffchland doch unterliegen werde, vermeiden! Ein russischer Pionier erzählte, daß, wenn es ihnen möglich wäre, seine Kameraden kompagnieweise überlaufen würden. Er selbst war noch einmal zurückgegangen, um seinen besten Freund auch, zu holen." Das Enpe einer deutschen Kanone. In einer Beschreibung der Kämpfe um Lodz und namentlich! der Schrecken, die sich in dem nahen Walde abspielten, berichtet der Berichterstatter des "Daily Telegraph" in Petersburg: In einem Felde dicht beim Wege stand eine schwere deutsche Kanone; sie war unbrauchbar, eine Granate hatte Räder und Lafette zerstört, die Deutschen selbst vol lendeten das Werk und errichteten neben der Kanone ein Brett mit den Worten: "Feind, glaube nicht, daß Du dies vollbracht hast, es war ein unglücklicher Zufall; hier liegen die toten Artilleristen begraben." Der Berichterftatter meint: Wenn man sich Lodz und Um gegend ansieht, kann man nicht auf den Ge danken kommen, daß hier nur ein einfacher Rückzug ohne Kampf stattgefunden habe.

Der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien und Montenegro. Folge haben, welche der Verdrängung des Feindes dienen müssen. Tie Rordalvaner gegen Serbien? Konstantinopel, 14. Dezember. Ans Skntari kommt die beglaubigte Nachricht, daß die nordalbanischen Stämme an Serbien den Krieg erklärten. Ein

Albaner, der die Zügel in der Hand zu haben scheint, übermittelte die Erklärung an Serbien. Ser Mieg Wische« SesterreichUnWN. Serbien mb Montenegro. Vom serbischen Kriegsschauplatz. WTB. Wien, 14. Dezember. Vom süd lichen Kriegsschauplatz wird amtlich verlanibart: -Tie von der Drina in südöstlicher Rich tung vorgetriebene Offensive stieß südöstlich! Paljevo auf einen stark überlegenen Gegner. Sie mußte nicht allein aufgegeben werden, sondern veranlaßte auch eine weiterreichende rückgängige Bewegung unserer seit vielen Wochen hartnäckig und glänzend, aber verlustreich kämpfenden Kräfte. Dieser steht die Gewin nung Belgrads gegenüber. Die hieraus resultierende Gesamtlage wird neue operative Entschlüsse und Maßregeln zur aiMim □wir mrrmm Zwei Ranen. Roman von H. Courths-Mahler. 32j (Nachdruck verboten.) Es war eine köstliche Stunde voll heim-licher Wunder, die sie beide mit großer Hin gabe auskosteten. Wie Balsam legte sich Anne ttes' echt weibliche Güte und Zartheit auf sein verbittertes Gemüt. Tante Krispina hatte sich sehr verspätet, aber weder Norbert noch! Annettes hatten an sie gedacht. Als nun endlich der Wagen vorfnhr und gleich> darauf das alte Fräulein auf die Terrasse flatterte, da seufzten sie beide un willkürlich! auf. Tante Krispina aber stand erstarrt und blickte in hilflosem Staunen auf den fremden Herrn, der hier in so vertraulichem Tete-aTete mit Annettes speiste. "Achl Gott, Annelies, ich habe mich ver spätet," stotterte sie und kam mit zögernden Schritten näher. Bor Aufregung und Hast war ihr der Hut wieder schief gerückt. Es war wieder ein schwarzer Kapottehnt, auf dem aber Rosen und Reiher fehlten und von dem nur eine schwarze Kreppschleife kühn

emporstrebte,

Der Handel besteht aber fast ausschließlich in Speditions- und Durchfuhrhandel, wovon auch ein erheblicher Teil nach der Ostküste Afrikas geht. Der Binnenhandel mit Arabien bedient sich noch vorwiegend des Karawanenweges. Die eigentliche Hafenstadt, "Steamer-Point", liegt nordwestlich der Stadt Aden an der Bai; hier befinden sich die gewaltigen Kohlenlager, die Schiffswerften und Güterschuppen, auch einige Faktoreien und die Kontore der Speditionsfirmen. Gegenüber der Stadt Aden liegt die befestigte Insel Sirah, deren Kanonen die Stadt schützen. Sollte es zu einem ernstlichen Angriff auf das britische Besitztum kommen, so sind schwere und verlustreiche Kämpfe für beide Teile unvermeidlich!

len. Meinst du nicht Annelies, daß es so geht?" Damit holte die alte Dame gewissermaßen Annelies' Genehmigung ein zu dieser Vertraulichkeit. Annelies nickte ihr zu. "Gewiß, Tantchen, und nun geh' und mache es dir bequem. Ich brühe inzwischen frischen Tee für dich auf." Tante Krispina eilte ins Haus. Die faltigen Kleider flatterten um sie her. Norbert sah ihr mit einem gutmütigen Lächeln nach. "Sxutte Krispina ist noch genau dieselbe originelle Erscheinung, wie vor Jahren. An ihr allein ist die Zeit spurlos vorübergegangen. Ich finde sie höchstens jünger geworden." "Ei, Vetter, warum haben Sie sich! die Gelegenheit entgehen lassen, Tante Krispina dieses Kompliment zu machen," neckte Annettes. "Sie sehen, Annelies, ich bin ganz verwirrt aus der Steppe zurückgekehrt. Ich muß Sie sehr um Nachsicht bitten. Um aber noch-mals auf Tante Krispina zu kommen: sie ist wirklich!

eine ganz eigenartige Erscheinung und scheint einer längst verflornten Zeitepoche zu entstammen. Solche Frauen, wie sie, sieht man heutzutage nicht mehr." Annelies nickte. Sie hatten wieder Platz genommen. "Ja, Tantchen mutet mich auch immer an wie Lavendelduft, und ich möchte sie nicht an der haben. Trotz ihrer vielen kleinen Wunderlichkeiten, die eben zu ihr gehören, ist sie ein Edelmensch!, eine feine, sensitive Seele. Wohl wirkt sie zuweilen ein wenig rückständig mit ihren Ansichten. Aber man kann nur darüber lächeln — nie lachen. Und da wir gerade über sie sprechen, will ich Sie gleich bitten, lieber Vetter, lassen Sie Tantchen nie fühlen, daß ihr Dasein nicht eine unbedingte Notwendigkeit für uns alle ist. Sie hat lange Jahre heimlich! darunter gelitten, daß sie keinem Menschen nötig war, bis wir, Papa und ich, sie mit einer Kriegslist an uns fesselten. Wir alle bestärkten sie täglich in der Meinung, daß wir ohne sie gar nicht fertig werden könnten. Im Grunde würde sie uns auch« allen sehr fehlen. Ich sage Ihnen das nur, weil sie sehr feinfühlig ist und leicht verletzt werden kann." Norbert sah! eine Weile schweigend und ernst in ihr lebhaft gerötetes Gesicht. Dann strich! er aufatmend über die Stirn. (Fortsetzung folgt.) Miraschung habe ich das wahrhaftig vergessen. Also, herzlich! willkommen in Falkenau, Herr Baron. Ihren Eingang segne Gott." Die letzten Worte sagte Tante Pinchen sehr feierlich. Norbert küßte ihr dankend die Hand. "Herzlichen Tank, mein sehr verehrtes gnädiges Fräulein. Und damit ich mich Ihnen gleich als Mann von Kühnheit vorstelle, bitte ich Sie herzlich, auch mich ein wenig von der Verwandtschaft profitieren zu lassen, die Sie mit den Falkenaus verbindet." Tante Krispinas Gesicht rötete sich. Ihre

Augen strahlten wohlgefällig zu ihm empor. Er gefiel ihr ausnehmend, dieser große, schlanke Mann mit dem feinen Rassekops und den energischen Zügen. Seine Liebenswürdigkeit tat ihr wohl. "Aber gern, sehr gern, Herr Baron, wenn Sie sich's gefallen lassen wollen, will ich Sie gern als Adoptivneffen betrachten. Nennen Sie mich! Tante Krispina, oder Tante Pinchen, wenn Ihnen das bequemer ist. Annelies sagt immer, Krispina sei viel zu hart und kriegerisch für mich. Das ist aber Geschmackfache." "Von dieser Erlaubnis werde ich gern Gebrauch! machen, verehrte Tante Krispina. Sie müssen mich aber dann unbedingt beim Vornamen nennen." "Also gut, lieber Norbert, wie Sie wol-

Tages-Uebersicht. Legenheit unverzüglich erledigt wurde. Italien erklärte, daß es mit Vergnügen die Gelegenheit ergreife, dem Liebeswerk Amerikas seine Dienste zu weihen. "Wir sind Italien für dieses edelmütige Entgegenkommen außerordentlich dankbar", erklärte Herr Laughlin, der ehemalige Kabinettssekretär Roosevelts und der amerikanische Generalkonsul in Genua, Jones, einem Mitarbeiter des "Corriere della Sera." Und wir bitten Sie, diese Dankbarkeit unseres Landes gegen Italien und gegen seine Regierung öffentlich zu bezeugen. Die Vereinigten Staaten und die Millionen unserer kleinen Geschenkgeber sind stolz darauf, daß Italien ihnen so freigebig Hilfe leistet." Tenn Italien hat sich nicht damit begnügt, der Sache moralisch zu dienen, sondern hatte es sich auch angelegen sein lassen, sein Interesse für das edle Hilfswerk durch materielle Opfer zu bekunden. Die Beförderung der Geschenke für Deutschland und

Oesterreich-Ungarn geschieht seitens der italienischen Regierung völlig unentgeltlich. Und man hat außerdem Vorsorge getroffen, daß der Transport bis zur schweizerischen und österreichischen Grenze mit größter Schnelligkeit vor sich geht. Und wie der Transport selbst, so geschieht auch die Sä* schung und die Eisenbahnverladung des weihnachtlichen Frachtguts völlig kostenfrei. Tager-WerW. Erscheinen der "Staatsbürger-Zei tung" untersagt. Durch eine besondere Aus gabe macht die "Staatsbürger-Zeitung" be kannt, daß ihr am Freitag dom Oberkommando in den Marken das folgende Schreiben zuge gangen ist: Die Nr. 174 vom 6. d. Mts. beweist, daß die "Staatsbürger-Zeitung" die Bekämpfung bestimmter Kreise deutscher Staatsangehöriger auch während des Krieges fortzusetzen gewillt ist. Es ist Ihnen schon unter dem 21. August ds. Jrs. eröffnet wor den, daß eine solche Haltung mit den während des Krieges zu beachtenden politischen Notwendigkeiten unvereinbar ist. Ferner ver stößt die Nr. 174 in den Artikeln "Was wer den wir fordern?" und "Was wird mit Luxem burg?" gegen den der Presse mehrfach vorge schriebenen Grundsatz, daß alle Erörterungen über etwaige spätere Gebietserwerbungen aus politischen Gründen zu unterlassen sind. Un ter diesen Umständen wird hiermit das Er scheinen der "Staatsbürger-Zeitung" für die Tauer des Krieges untersagt. Wie sich! Italien der deutschen Kinder an nimmt. Ter "Jason", das amerikanische Weih nachtschiff, das die Christgeschenke der ame rikanischen Kinder an die Kinder der krieg führenden Nationen nach Europa gebracht hat, ist inGenua angekommen u. hat die für Deutsch land und Oesterreich-Ungarn bestimmten Ge schenke

ausgeladen. Daß die deutschen und österreichischen Kinder die für sie bestimmten Weihnachtsgeschenke erhalten, haben sie dem freundlichen Entgegenkommen der italienischen Regierung zu danken. Da alle in Betracht kommenden Häfen blockiert sind, sah sich Ame rika genötigt, sich an die italienische Regier ung mit der Bitte zu wenden, die Beförde--> rung der nach, Deutschland und Oesterreich be stimmten Sendungen durch das italienische Ge biet zu gestatten. Ter italienische Botschafter in Washington, Graf Macchi di Gellere, nahm sich der Sache mit besonderer Wärme an und sorgte dafür, daß von Rom aus die Ange-

Meter die Stimmung unserer Soldaten schreibt ein Berichterstatter der "Leiziger Neuesten Nachrichten": Tagelang, ja wochenlang im ununterbro chenen Geschützfeuer und Geschotzhagel aushar ren, immer des feindlichen Angriffs gewär tig sein, um jeden Meterbreit Boden hart und blutig ringen — das zusammen stellt wohl die stärksten Anforderungen an die körperlichen und seelischen Kräfte unserer Truppen. Dazu gesellen sich noch die Einwirkungen der Un bilden der frühwinterlichen Witterung, die in Flandern bereits Kälte bis zu 7 Grad brachte. Wohl wurde seitens der Heeresverwaltung das Möglichste getan, um den tagelangen Aufent, halt unserer Krieger im freien Schützengraben einigermaßen erträglich zu machen: Holzdie lungen sind angebracht worden, Oefen wurden aufgestellt, Decken verteilt, öfters Rotwein-/ Punsch und Grog verabreicht — trotz alledem kamen Erfrierungen von Gliedern vor. Beson-, ders aber leiden unter den fortwährenden Kämpfen und Beunruhigungen, dem fehlen-den Schlaf, der

Unregelmäßigkeit des ganzen Lebens und dem furchtbaren Donner des Ar tilleriefeuers der Nerven. Wie oft fuhren wir, doch immer noch etwa 5 Kilometer von den letzten deutschen Artilleriestellungen entfernt, des Nachts aus dem Schlafe empor, wenn plötz lich — gewöhnlich um 3 Uhr morgens — der I Donner der schweren Geschütze, vermischt mit I dem Krachen der einschlagenden Geschosse, ein- setzte. Wie erst unsere Krieger, die unmittel bar an und in der Kampffront liegen! Aber die Stimmung unserer Truppen ist ganz vor trefflich! Mit einer bewunderswerten Zähig keit halten unsere Krieger unvermindert an der Kampsesfreudigkeit fest. Sie setzten ihr alles ein, den endgültigen Sieg erringen zu helfen. Bayerische Nachrichten 300 Zentner Kartoffel verteilt wurden am letzten Freitag aus dem Kartoffellorrat, der der Stadt Regensburg vom fürstlich! Thurn und Taxis'schen Hause zur Verfügung gestellt wurde. Für die Verteilung der Kartoffel ka men in Betracht die Stadtarmen und jene Per sonen, die durch den Hilfsverein unterstützt werden.

Bayerische Nachrichten setzte. Wie erst unsere Krieger, die unmittel bar an und in der Kampffront liegen! Aber die Stimmung unserer Truppen ist ganz vor trefflich! Mit einer bewunderswerten Zähig keit halten unsere Krieger unvermindert an der Kampsesfreudigkeit fest. Sie setzten ihr alles ein, den endgültigen Sieg erringen zu helfen. Bayerische Nachrichten 300 Zentner Kartoffel verteilt wurden am letzten Freitag aus dem Kartoffellorrat, der der Stadt Regensburg vom fürstlich! Thurn und Taxis'schen Hause zur Verfügung gestellt wurde. Für die Verteilung der Kartoffel ka men in Betracht die Stadtarmen und jene

Personen, die durch den Hilfsverein unterstützt werden.

nett Stolz barem, dem verehrten Chef der teuren Verbündeten jeden Tag ein neues Gericht vorzusetzen. Seinem Spürsinn und seinem Zielbewußtsein ist es denn auch gelungen, dem englischen General dreißig delikate Schüsseln zu kredenzen, für die er von dem englischen Feinschmecker 130 Belobungen eingeheimst hat. Was Herr Lamorlette geleistet hat, ist wahrscheinlich keine Kleinigkeit. In Friedenszeiten in einer mit allen modernen (Situ-richtungen versehenen großstädtischen Küche einen abwechslungsreichen Speisezettel zusammenzustellen, ist kein Kunststück; aber auf dem Schlachtfelde erfordert es geradezu Genialität, eine solche Ausgabe zu lösen. Hier wäre selbst vielleicht die Kunst eines Meisters wie Vatel jammervoll zuschanden geworden. Es ist nur recht und billig, daß die französische Presse Herrn Lamorlette, der so für das leibliche Wohlergehen des Generals French sorgt, Lorbeerkränze flicht, und daß sie es für wert und wichtig hält, den Kummer Herrn Lamorlettes zu schildern, der jüngst das Pech hatte, daß ihm ein Eierauflauf verdarb, weil sich ein Gefecht zu sehr in die Länge zog. Und was die Trauer um die verdorbene Eierspeise noch erhöhte, war die bedauerliche Tatsache, daß das Gefecht für die Engländer Unglücks-Mch, endete und Herr French neben dem entgangenen Eierauflauf auch noch den Verlust einer Schlacht zu beklagen hatte. Bon» Kellner zum Staatsoberhaupt. Der General Diego Guttierrez, der zum Präsidenten von Mexiko erwählt wurde, hat, wie spätere Blätter zu melden wissen[^] eine nicht eben gewöhnliche Laufbahn hinter sich. Selbst wenn man sich

vergegenwärtigt, daß in Mexiko heute zutage alles möglich ist, muß es doch überraschen, daß der General von gestern und der Präsident von heute noch! vor 6 Jahren in seiner Geburtsstadt Oviedo in Spanien als ehrsamer Kellner in einem Cafehaus seines bescheidenen Amtes waltete. Die Verwandten, die den Cafehauskellner über die Achseln ansahen, haben, nachdem dieser zum Präsidenten von Mexiko emporgestiegen ist, plötzlich! ihr Herz für den Glückspilz entdeckt und haben sich!, um ihm ihre Liebe zu bezeugen, nach Mexiko begeben. Die guten Leute nähren dabei selbstverständlich! auch die Hoffnung, daß auch für sie etwas von den Ehren und Reichtümern, die dem ehemaligen Kellner zuteil geworden sind, abfallen wird. Sllüttwttische Nachricht«. sMiltach, 15. Dezember. (Der König als Pate.) Se. Maj. der König hat bei dem jüngstgeborenen 7. Knaben des Bauern Josef Kauer in Rabenhof bei Wolfersdorf die Patenstelle übernommen. Es wurde Kauer von der Hoskasse das Patengeschenk mit 60 Mark übersandt.

Niederbayerische Nachrichten. nett Stolz barem, dem verehrten Chef der teuren Verbündeten jeden Tag ein neues Gericht vorzusetzen. Seinem Spürsinn und seinem Zielbewußtsein ist es denn auch gelungen, dem englischen General dreißig delikate Schüsseln zu kredenzen, für die er von dem englischen Feinschmecker 130 Belobungen eingeheimst hat. Was Herr Lamorlette geleistet hat, ist wahrscheinlich keine Kleinigkeit. In Friedenszeiten in einer mit allen modernen (Situ-richtungen versehenen großstädtischen Küche einen abwechslungsreichen Speisezettel zusammenzustellen, ist kein Kunststück; aber auf dem

Schlachtfelde erfordert es geradezu Genialität, eine solche Ausgabe zu lösen. Hier wäre selbst vielleicht die Kunst eines Meisters wie Vatel jammervoll zuschanden geworden. Es ist nur recht und billig, daß die französische Presse Herrn Lamorlette, der so für das leibliche Wohlergehen des Generals French sorgt, Lorbeerkränze flicht, und daß sie es für wert und wichtig hält, den Kummer Herrn Lamorlettes zu schildern, der jüngst das Pech hatte, daß ihm ein Eierauflauf verdarb, weil sich ein Gefecht zu sehr in die Länge zog. Und was die Trauer um die verdorbene Eierspeise noch erhöhte, war die bedauerliche Tatsache, daß das Gefecht für die Engländer Unglücks-Mch, endete und Herr French neben dem entgangenen Eierauflauf auch noch den Verlust einer Schlacht zu beklagen hatte. Bon» Kellner zum Staatsoberhaupt. Der General Diego Guttierrez, der zum Präsidenten von Mexiko erwählt wurde, hat, wie spätere Blätter zu melden wissen[^] eine nicht eben gewöhnliche Laufbahn hinter sich. Selbst wenn man sich vergegenwärtigt, daß in Mexiko heute zutage alles möglich ist, muß es doch überraschen, daß der General von gestern und der Präsident von heute noch! vor 6 Jahren in seiner Geburtsstadt Oviedo in Spanien als ehrsamer Kellner in einem Cafehaus seines bescheidenen Amtes waltete. Die Verwandten, die den Cafehauskellner über die Achseln ansahen, haben, nachdem dieser zum Präsidenten von Mexiko emporgestiegen ist, plötzlich! ihr Herz für den Glückspilz entdeckt und haben sich!, um ihm ihre Liebe zu bezeugen, nach Mexiko begeben. Die guten Leute nähren dabei selbstverständlich! auch die Hoffnung, daß auch für sie etwas von den Ehren und Reichtümern, die dem ehemaligen Kellner zuteil

ge worden sind, abfallen wird. Sllüttwttische Nachricht«. sMiltach, 15. Dezember. (Der König als Pate.) Se. Maj. der König hat bei dem jüngstgeborenen 7. Knaben des Bauern Josef Kauer in Rabenhof bei Wolfersdorf die Patenstelle übernommen. Es wurde Kauer von der Hoskasse das Patengeschenk mit 60 Mark über sandt.

La»dkh»t, 15. Dezember. —* Das Eiserne Kreuz wurde ver liehen Herrn Offiziersstellvertreter im 1. Bat. 16. Jns.-Regts., Rudolf Niedermayer, Sohn des Herrn Uhrmachermeisters Niedermayer hier, Herrn Rittmeister des Trains, Pros, der K. Realschule hier, Adolf Schäffner, der als Füh rer eines Sanitätszuges im Felde ficht, Herrn Rechtsanwalt und Magistratsrat Biersack, Ober leutnant des Trains, Führer einer Munitionskolonne. —* Das Eiserne Kreuz erhielt Herr Zolldienstaspirant Unteroffizier Ludwig Riedl int 6. Jnf-piegt., Sohn der Wasiengeschäftsinerin Frau Riedl hier. —* Das Eiserne Kreuz wurde ver liehen dem Gefreiten im 2. Res-Ins.-Regt., 4. Compagnie Herrn Hafner Michael Wiesnet. Für seine Tapferkeit wurde Herr Wiesnet zum Unteroffizier vorgeschlagen. —* Das Eiserne Kreuz erhielt Herr Georg Wimmer, Reisender von hier und Mit glied der 3. Compagnie der Freiw. Feuerwehr Landshut, zur Zeit im Bayer. BrigadeErsatz-Bataillon Nr. 2 im Felde. —* Den Heldentod für das Vater land gestorben ist der Assistent der K. Staats anwaltschaft hier, Herr Joses Lorenz, Unteroffizier der Reserve int 16. Jnf-Regt. —* Todesfälle. Gestern verstarb hier nach! längerer Krankheit Herr Privatier Alois Rimmel int 70. Lebensjahre. Mit "Vater Rimmel", der ob seines gesunden Humors, mit dem er selbst die Beschwerden des Alters stets gerne ertragen hat,

ist wieder ein Stück Alt landshut ins Grab gesunken. Ein Bürger von altem Schrot und Korn, herzensgut und auf richtig gegen jedermann war er bei allen, die mit ihm in Berührung kamen, beliebt und geachtet. — Gestern nachmittags starb auch die Gattin des Herrn Hofphotographen Alois Krie ger, Frau Babette Krieger, im 63. Lebensjahre. Ter Gatte mit 7 Kindern steht trauernd an der Bahre der geliebten Gattin und Mutter. —* Unser Kriegsberichterstatter Scheuermann geht nach Flandern. Unser Kriegsberichterstatter auf dem westlichen Kriegsschauplatze teilt uns mit, daß er sich mit Genehmigung des Großen Generalstabes nach dem nördlichsten Kriegsschauplatz begeben hat. Das ihm zur Berichterstattung freie gebene Gebiet umfaßt die Gegend zwischen Gent, Tixmuiden und der Küste zwischen Zeebrügge und Mddelkerke. Unser Kriegsberichterstatter hofft hier eine Fülle von Eindrücken zu gewinnen, worüber er nach! seiner Mitte Dezember erfolgten Rückkehr ins Große Haupt quartier dann berichten wird. —* Vorsicht bei Verlesung von Feldpo st briesen. Das Vorlesen von Feld postbriefen in Versammlungen und Vereinsver anstaltungen ist eine Art Veröffentlichung der selben und es bedarf daher sorgfältigster Prü fung, daß darin keine Nachrichten militärti scheu Charakters, deren Geheimhaltung gebo ten erscheint, enthalten sind. Insbesondere sind darunter Mitteilungen von Einzelheiten über Kriegsgliederung und Trnppenoeschies düngen zu verstehen. Aber auch das Vorlesen aller Mitteilungen, die geeignet sind, SSeun* ruhigung hervorzurufen, sind zu unterlassen. In zweifelhaften Fällen sind die zur Vorle-, sung bestimmten

Feldpostbriefe vorher dem stellvertretenden Generalkommando zur Prü fung vorzulegen; denn es machen sich dieje nigen Personen strafbar, die in den erwähnten Veranstaltungen oder bei sonstigen Gelegenhei ten Feldpostbriefe verlesen, deren Inhalt dazu ungeeignet ist. —* Der jji Id e vite Sonntag hat fei nem Namen etwas mehr Ehre gemacht, als seine vochergehenden Kollegen. Immerhin ist der Geschäftsgang nach den übereinstimmenden Berichten vieler hiesiger Geschäftsleute sehr stark unter dem Durchschnitt anderer Jahre zurückgeblieben. Wenn man aber bedenkt, daß Tausende von Weihnachtspaketen schon vor Wo- chen ins Feld gegangen und dort die Einkäufe auf bereits gemacht wurden, so darf der ver minderte Geschäftsgang an den Haupttagen an- v derer Jahre nicht wundernehmen. Viel wird auch die teils gezwungene, teils freiwillig geübte Sparsamkeit und die Inanspruch nahme der einzelnen für Gaben zu kriegs wohlthätigen Zwecken die Schuld hieran tra gen. "In Anbetracht der heurigen Lage bin ich! zufrieden," meinte ein hiesiger Geschäfts mann und es wird wohl so zutreffen. Das schönste Weihnachtsgeschenk, das unser Volk er halten sann, haben uns heuer bereits unsere tapferen Truppen gegeben, die durch ihren Mut und ihre Ausdauer den Feind bis auf kleine Teile des Reiches von unserem Vaterlande fern gehalten haben. Von diesem Ge danken ausgehend, können wir uns nur zu l betn heurigen Weihnachtsfeste beglückwünschen | und jede andere kleinliche Sorge muß vor die| fer gewaltigen Leistung unserer Armeen zurück-, \$ treten. Auch die Geschäftswelt ist sicher bereit, 1 im Interesse des Vaterlandes auf einige sonst ! erhoffte Einnahmen zu verzichten,

wenn sie sieht, daß das hierfür benötigte Geld zu vaterländischen Zwecken notwendiger gebraucht wird. —* Eine arge Zersplitterung gab es gestern bei der Wahl der Gemeindebevollmächtigten bei den Stimmzetteln der Liste A. Wahlzetteln 244 geänderte Zettel gegenüber. Es standen bei Liste A 289 unveränderten. Einer der Wähler hatte sämtliche Kandidaten durchstrichen und den Namen eines Moosburger Herren an ihre Stelle gesetzt. Ein anderer (hatte von allen offiziellen Kandidaten nur ? einen stehen lassen und die übrigen sämtliche ? gestrichen ohne Ersatzangabe. Auch sonst gab es außer den vom Wahlkomitee vorgesehenen < Häufungen recht zahlreiche und erhebliche Änderungen, die, wenn sie auch die Wahl nicht 'beeinflusst haben, doch selbst dem Wahlkomitee i einiges Erstaunen gebracht haben werden. Die Wahldisziplin wurde also wieder einmal recht stark beiseite gelassen. : —* Weihnachts- und Neujahrsdienst an den Postschaltern hier. Für den in die Weihnachtszeit fallenden Sonntag, den 20. Dezember, werden die Schalterdienststunden bei dem Postamt Landshut nebst Zweigdienststelle für den Paketpostdienst auf . 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends festgesetzt. ! —* Der Frauenverein vom Roten Kreuz gibt bekannt, daß er für seine Christbescherungen für die Verwundeten nicht sammeln läßt, sondern die Mittel hiezu aus der Vereinskassa und einer Spende des Zweigvereins Landshut-Stadt des Landeshilfs-(Männer-)Vereines vom Roten Kreuz bestritten werden. | Gemilldeuiah 1914. ' Gestern fand die Neuwahl der Gemeindebevollmächtigten unter starker Beteiligung im kleinen Rathssaal statt. | Es waren bei 937 wahlberechtigten Bürgern 603 an der Wahlurne erschienen,

um ihr Wahlrecht auszuüben. Das Wahlgeschäft wurde vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsrates Ambros eröffnet. Als Wahlausschussmitglieder fungierten die Herren Taxberger, Kaufmann, Eder, Baumei-

Zersplittert waren 31 Stimmen und fielen hiervon je 3 Stimmen auf die Herren Tr. Ehrnthaler, prakt. Arzt, Gürteler, Gerbermeister, Wiendl, Bankprokurist, Gschaidner Joh., Schwaiger, Graf Jos., Schwaiger; 2 Stimmen auf Herrn Nikolaus Ertl, Schreiermeister und je 1 Stimme auf die Herren Ettl Fritz, Bräumeister, Moosburg, Zehrer Andreas, Privatier, Mayer Karl, Bäckermeister, Fischer Al., Bäckermeister, Reither Joh., Schwaiger, Tresch Jakob, Messerfabrikant, Werner Josef, Bäckermeister, Rest! Karl, Kaufmann, Neumaher Josef, Brauereibesitzer, Eitele Joh., Bürstenwarenfabrikant, Meyer Peter, Uhrmacher, Kellner Ludwig, Brauereibesitzer, Mühldorfer Jos., Kaufmann, Bartmann Johann, Bäckermeister. Es waren somit insgesamt 6 280 Stimmen abgegeben worden und zwar auf Liste A 5439 Stimmen und auf Liste B 810 Stimmen. Es erhalten somit die Liste A 11 Sitze und die Liste B 1 Sitz. Von Liste A sind daher die ersten 11 Herren gewählt, während von Liste B Herr Cafetier Fellerer als meistgewählter Kandidat in Betracht kommt. ster, Priller, städt. Sparkassenbuchhalter, Knott Privatier, Niederhammer, Vorarbeiter und Amann, Maurer. , □ Besonders stark war der Andrang zur Wahlurne in der letzten halben Stunde vor 2 Uhr, um welche Zeit die Wahl geschlossen! wurde. Es wurden abgegeben für Liste A (bürgerliche Parteien) 533 Wahlzettel, für Liste B (Sozialdemokraten) 67 Wahlzettel. (Bei einem war der

Zettel für die heute stattfindende Er satzmännerwahl beigelegt, doch wurde der eigentliche Wahlzettel nachträglich als gültig erklärt.) 3 Wähler hatten nur Wahlzettel der Liste A für die Ersatzmännerwahl abgegeben. Diese Zettel wurden als ungültig erklärt. Unverändert abgegeben wurden für die Liste A nur 289 Zettel (die übrigen 244 wiesen zum Teil sehr durchgreifende Veränderungen auf, sodaß sich eine stattliche Reihe von Sonderkandidaten ergab), dagegen fünf Locher 67 Stimmzettel der Liste B. Gültige Stimmen wurden abgegeben: für Liste A: Haberstroh Wilh., Maschinensabrikant 535 Wagner Josef, Baumeister 528 Wittmann Karl, Brauereibesitzer 510 Wiesbeck August, Privatier 507 Grassinger Barth., Mühlbesitzer 494 Ettenkofer Hans, Zimmermeister 489 Hintermaier Max, Apotheker 467 Bücherl Josef Bäckermeister 445 Straßer Michael, Schwaiger 382 Ritter Josef, Kaufmann 379 Spachholz Joh., appr. Bader 356 Orelli Leopold, Photograph, 347 für Liste B: Josef Fellerer, Cafetier 204 Urban Holl, Gastwirt 202 Andreas Niederhammer, Vorarbeiter 202 | Xaver Wagner, Bäckermeister 202

Literarisches. Acht Künstlersteinzeichnungen "Aus eiserner Zeit" in Größe von 30 zu 41 Zentimtr. j zum Preise von je Mt. 2,50 sind anfangs j Dezember bei Franz Schneider, Verlag, Berlin > Schöneberg, erschienen. Es handelt sich da- | bei nicht | Um eigentliche Kriegsbilder, sondern j um den künstlerischen Versuch, vor allem die 1 seelischen und sittlichen Kräfte unseres Vol kes in dieser großen Zeit bildlich, zum Ausdruck zu bringen. An diesem Werk sind beteiligt die Künstler C. A. Brendel, Hans Hartig, Paul Plontke, Oskar Popp; der stoffliche Gehalt

beschäftigt sich mit: Es braust ein Ruf wie Tonnerhall; Stilles Heldentum; Auf Vorposten an der Maas; Gebet vor der Schlacht; Der Ostpreußen Dank an ihren Befreier; Vor Antwerpen 1914; "Tie Emden!"; Weihnachten in Feindesland. Bestellungen, die vor Weihnachten auch noch Verbilligungen genießen, nehmen alle Buch- und Kunsthandlungen schon jetzt entgegen. Wir kommen auf diese zeitgemäßen, farbigen Künstlersteinzeichnungen noch zurück. Taschenbuch über Krankenpflege, herausgegeben von Dr. Julius Feßler. Professor an der Universität München, mit Vorwort von Geheimrat Dr. v. Angerer. Vierte, durchgesehene und vermehrte Auflage, 460 Seiten mit 163 Abbildungen, gut geb. 4.50 Mark. — Verlag der Aertzlichen Rundschau Otto Gmelin, München NO., Wurzerstraße 1 b. Das Taschenbuch der Krankenpflege von Professor Dr. Julius Feßler zeichnet sich durch eine klare, leichtverständliche Sprache und durch große Reichhaltigkeit des Inhalts aus. Zahlreiche Abbildungen erleichtern das Verständnis. Nicht nur die Krankenpfleger von Beruf, sondern alle, denen die Pflege eines lieben Kranken in eigener Familie obliegt, werden das Buch als eine Fundgrube von praktischen Ratschlägen und willkommenen Anregungen schätzen lernen. Die Ausgabe der vierten Auflage, die durch den Ausbruch des Völkerkrieges notwendig geworden ist, spricht deutlich genug für den praktischen Wert des Buches im Ernstfall. Mögen unsere tapferen verwundeten und kranken Soldaten Linderung und Hilfe durch richtig ausgeübte Krankenpflege erhalten! Das sehr gut und gefällig ausgestattete Buch eignet sich auch vorzüglich zu einem segensreichen Weihnachtsgeschenk.

v. rt>. Goltz' Abschied von Belgien. Berlin, 14. Dez. In einem Abschiedsbefehl des Generalfeldmarschalls von der Goltz bei seinem Scheiden aus Belgien wird hervor gehoben, "daß es gelungen ist, in einem fremden, von uns besetzten Lande, selbst in den erregtesten Tagen, Ruhe und Ordnung ohne Blutvergießen aufrecht zu erhalten." Feindliche Flieger über Freiburg. Frankfurt, 15. Dez. Der Frf. Ztg. wird aus Freiburg i. B. gemeldet: Feindliche Flieger warfen gestern nachmittags zwischen halb 3 und 3 Uhr über der Stadt Bomben ab. Eine Bombe schlug in das Haus Unterlinden Nr. 7 ein und richtete ziemlichen Schaden an. Ein auf dem Dache stehendes Fräulein wurde erheblich am Oberschenkel verletzt. Zwei weitere Bomben schlugen im Zolombipark, wo sich viele Spaziergänger aufhielten ein. 2 Mädchen erlitten Verletzungen durch Bombensplitter. Einige weitere Personen sollen auf dem Rotteckplatz verletzt worden sein. (Z.) Eine Resenliebesgabe. Konstantinopel, 14. Dezember. "Terdschumani Hakikat" zufolge bereitet das osmanische Landesverteidigungskomitee die Sendung von zwei Millionen Paketen Tabak an die österreichisch-ungarische und an die deutsche Armee vor. Auf den Paketen werden die österreichische, die ungarische, die deutsche und die osmanische Fahne einander kreuzend dargestellt fein.